

BASTEI

dorian hunter

33

DÄMONEN-KILLER



Horror-Serie

Mbret

BASTEI ENTERTAINMENT

Inhalt

[Cover](#)

[Impressum](#)

[MBRET](#)

[Kapitel 1](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Kapitel 4](#)

[mystery-press](#)

[Vorschau](#)

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2019 by Bastei Lübbe AG, Köln

Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller
Verantwortlich für den Inhalt
Titelbild: Mark Freier
eBook-Produktion:
César Satz & Grafik GmbH, Köln

ISBN 978-3-7325-9020-9

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Was bisher geschah

Auf Schloss Lethian an der österreichisch-slowenischen Grenze gerät der Reporter Dorian Hunter in ein Abenteuer, das seinen Verstand übersteigt. Die acht Männer, die seine Frau Lilian und ihn begleiten, sind seine Brüder – gezeugt in einer einzigen Nacht, als die Gräfin von Lethian, selbst eine Hexe, sich mit dem Teufel Asmodi vereinigte! Dorians Brüder nehmen die Offenbarung euphorisch auf. Nur Dorian will sein Schicksal nicht akzeptieren. Er tötet seine Mutter und eröffnet die Jagd auf seine Brüder. Danach steckt er das Schloss in Brand und flieht mit seiner Frau. Aber Lilian hat bei der Begegnung mit den Dämonen den Verstand verloren. Übergangsweise bringt Dorian sie in einer Wiener Privatklinik unter, die auf die Behandlung psychischer Störungen spezialisiert ist – und begegnet kurz darauf der jungen Hexe Coco Zamis, die von ihrer Familie den Auftrag erhalten hat, Dorian zu töten. Doch Coco verliebt sich in den Dämonenkiller und wechselt die Seiten, wodurch sie nicht nur ihre magischen Fähigkeiten verliert, sondern darüber hinaus aus der Schwarzen Familie ausgestoßen wird.

Coco wie auch Dorian sind nun gleichzeitig Jäger und Gejagte, denn Dorian hat sich geschworen, seine Brüder, die das Feuer auf Schloss Lethian offenbar allesamt überlebt haben, zur Strecke zu bringen. In London tötet er Roberto Copello, nachdem dieser den Secret-Service-Agenten Donald Chapman auf Puppengröße geschrumpft hat. Mit Hilfe des Secret Service gründet Dorian die »Inquisitionsabteilung«, der nicht nur er selbst, sondern

auch Coco und der Puppenmann Chapman fortan angehören. Ein weiteres »inoffizielles« Mitglied ist der geheimnisvolle Hermaphrodit Phillip, dessen Adoptiveltern von Dämonen getötet wurden. Zum Hauptquartier der Inquisitionsabteilung wird die Jugendstilvilla in der Baring Road, in der Phillip aufgewachsen ist, doch gleichzeitig stöbert Dorian Hunter weiter in der Bibliothek seines alten Reihenhauses in der Abraham Road nach Hinweisen auf dämonische Umtriebe - und stößt auf das Tagebuch des Barons Nicolas de Conde, der auf dem Eulenberg nahe Nancy im Jahr 1484 seine Seele dem Teufel verkaufte. De Conde bereute, wurde zum Hexenjäger und Mitautor des »Hexenhammers« und starb als angeblicher Ketzer. Der Fluch erfüllte sich. Seither wird de Condes Seele nach jedem Tod in einem neuen Körper wiedergeboren - und tatsächlich gelingt es ihm als Dorian Hunter, nicht nur sieben seiner Brüder, sondern schließlich auch seinen Vater Asmodi zu vernichten!

Nach dem Kampf gegen die Dämonen-Drillinge verschlägt es Dorian über die Ukraine nach Istanbul, wo er im Kampf gegen eine dämonische Sekte einen magischen Uigurendolch in seinen Besitz bringt. Wichtiger wäre Dorian allerdings eine schnelle Ankunft in Wien, wo Coco von der Schwarzen Familie gefangen gehalten wird. Doch in Albanien kommt es zu einer Zwischenlandung - denn der *Mbret* wartet auf Dorian!



MBRET

von Earl Warren

Dorian Hunter sah auf seine Uhr und entschied, dass er noch Zeit hatte, eine Player's zu rauchen.

Er lehnte sich bequem im Sitz der DC 9 zurück. Es war nicht mehr die neueste Maschine und auch nicht die größte, aber er war froh, dass er von Istanbul aus mit den Austrian Airlines so schnell nach Wien hatte aufbrechen können.

Er dachte an Wien, an die Kärntner Straße, den Prater und die vielen Kaffeehäuser mit ihrer verwirrenden Anzahl Kaffeesorten. Doch er würde kaum Zeit haben, Kaffee zu trinken und zu plaudern.

Coco Zamis war in Gefahr.

Sein Verhältnis zu Coco war zwiespältig. Die schöne schwarzhaarige Frau mit der rassigen Figur steckte ihm im Blut, aber das schloss gelegentliche, zum Teil recht heftige Differenzen nicht aus.

Sie waren beide starke und eigenwillige Charaktere, der Dämonenkiller und die ehemalige Hexe.

1. Kapitel

Plötzlich war draußen die Sonne weg; nichts war mehr von den weißen Wattebauschwolken unter dem Flugzeug zu sehen. Die DC 9 war von einem Augenblick zum andern in einer dichten Nebelwand verschwunden.

Das ist ja wie in London, dachte Dorian. Er wunderte sich etwas, dass der Pilot die Nebelwand nicht angekündigt hatte, sagte sich dann aber, dass die Österreicher solche kleinen Unliebsamkeiten wohl nicht so ernst nahmen. Schließlich merkten die Passagiere früh genug, dass Nebel war, oder?

Die Ansage über den Bordlautsprecher riss ihn aus seinen Gedanken. »Meine Damen und Herren, wir landen in wenigen Minuten auf dem Flughafen Wien-Schwechat ...«

Die Ansage wurde in Englisch, aber mit unverkennbarem Wiener Akzent wiederholt. Der Nebel wurde nicht erwähnt. Dorian machte sich deshalb auch keine Sorgen. Er drückte seine Zigarette aus und schnallte sich an. Der dicke Geschäftsmann neben ihm erwachte. Er blubberte ein paarmal, hustete und fragte: »Schon da?«

Dorian nickte. Der Dicke legte den Sicherheitsgurt um den umfangreichen Leib. Die hübschere der beiden Stewardessen kontrollierte, ob sich alle Passagiere richtig angeschnallt hatten. Dorian hatte während des Zweistunden-Fluges einige Worte mit ihr gesprochen. Die Stewardess hieß Elise. Sie hatte rotbraunes Haar, ein apartes Gesicht mit hohen Wangenknochen und eine gutgeformte, kurvenreiche Figur. Sie war nicht mager, aber auch nicht kräftig.

Dorian fand, dass sie einiges hatte, woran ein Mann sich festhalten konnte. Er lächelte, als die Stewardess zu ihm kam, aber sie reagierte nicht. Ihre Augen waren seltsam

leer, als schwebte ein rauchiger Schleier über der Iris und der Pupille.

Noch immer schöpfte Dorian keinen Verdacht. Er glaubte, die Stewardess sei mit ihren Gedanken woanders.

Das Flugzeug setzte auf der Piste auf und raste über die Landebahn. Dorian schaute aus dem kleinen Sichtfenster. Die Maschine rollte aus und kam zum Stillstand. Die Passagiere machten sich zum Aussteigen fertig. Dorian zog eine gefütterte Wildlederjacke über und ergriff seinen Handkoffer. Die Stewardess tauchte neben ihm auf. Wieder bemerkte Dorian den leeren Ausdruck in ihren Augen.

Jetzt begann er sich Gedanken zu machen. Wusste die Schwarze Familie etwa von seinem Kommen? War bereits auf dem Flughafen Wien-Schwechat eine Falle für ihn vorbereitet?

Durch die Fenster war nichts zu sehen. Die dichte Nebelsuppe hüllte alles ein. Dorian zögerte und beobachtete genau die hübsche Stewardess. Der Ausstieg wurde geöffnet. Wie immer drängten Ungeduldige nach vorn, als gäbe es einen Preis für den, der als Erster aus dem Flugzeug stieg.

Nebelschwaden wehten herein – Nebelschwaden und Stimmen. Bewaffnete stürmten die Gangway hoch und drängten sich ins Flugzeug. Sie trugen braune Uniformen und Pelzmützen, fuchtelten mit ihren Kalaschnikow-Sturmgewehren herum und stießen die Passagiere mit den Gewehrkolben zurück. Ihre Sprache verstand Dorian Hunter nicht. Sie waren ziemlich aufgeregt.

Ein Offizier mit Kragenspiegeln trat vor.

»Goddam, what you are doing here in Albania?«, schrie er mit schauderhaftem Akzent den entnervten Flugkapitän an.

Dorian war völlig entgeistert. Noch eben hatte er wie alle anderen geglaubt, in Wien-Schwechat zu sein, und jetzt behaupteten plötzlich albanische Soldaten, sie seien unerlaubt auf albanischem Gebiet gelandet. Wie konnte das

sein? Zwischen Österreich und Albanien lagen beinahe tausend Kilometer. Die Zeit stimmte. Sie hätten in Wien-Schwechat sein müssen. Oder war Wien von den Albanern in den letzten zwei Stunden erobert worden?

Die Stewardess zog Dorian am Jackenärmel.

»Kommen Sie mit«, wisperte sie. »Es ist eine Falle für Sie. Wir müssen durch den Notausstieg fliehen.«

Dorian folgte der Stewardess. Er schaute über die Schulter zurück und sah, wie der albanische Offizier dem österreichischen Flugkapitän eine Pistole auf die Brust setzte.

Die zweite Stewardess half der andern, den hinteren Ausstieg zu öffnen. Dorian sah in einen Nebel, den man mit dem Messer hätte schneiden können. Die Stewardess hielt sich an der Bodenkante des Ausstiegs fest. Ihre Beine baumelten frei in der Luft. Sie ließ sich den letzten halben Meter fallen und winkte Dorian zu.

»So kommen Sie doch! Sonst sind Sie verloren.«

Dorian zögerte. Hier war Schwarze Magie im Spiel. Jemand hatte ihn nach Albanien gelotst, aus Gründen, die er noch nicht kannte, aber sicher nicht, um ihm Wohltaten zu erweisen.

Der albanische Offizier sah ihn, schrie etwas auf Albanisch und zielte mit der Pistole auf Dorian. Das gab den Ausschlag. Der Dämonenkiller sprang aus dem Flugzeug. Der Albanier schoss. Die Kugel schlug irgendwo im Heck der Maschine ein.

Dorian landete auf dem Betonboden. Er hielt seinen Handkoffer fest. Elise, die Stewardess, nahm ihn an der Hand und zog ihn weg.

»Schnell! Folgen Sie mir! Ich will Sie retten.«

Vorn an der Gangway wurden Befehle gebrüllt. Dorian konnte wegen des dichten Nebels nichts sehen. Zum ersten Mal ging ihm auf, dass dieser Nebel wahrscheinlich keinen natürlichen Ursprung hatte. Schüsse krachten, Kugeln

fetzten durch den Nebel. Alle Geräusche klangen seltsam gedämpft.

Dorian folgte der Stewardess. Eine Kugel durchschlug seinen Handkoffer. Beinahe wäre er ihm aus der Hand gerissen worden. Eine Trillerpfeife schrillte. Irgendwo bellten Hunde.

Dorian und Elise kamen an einen hohen Drahtzaun.

»Nicht berühren!«, warnte die Stewardess. »Elektrisch geladen.«

Das Flughafengelände war eingezäunt. Dorian fragte sich, wie sie von hier entkommen sollten. Hunde, ein elektrisch geladener Stacheldrahtzaun – war das etwa ein Militärflugplatz?

Elise zog Dorian am Zaun entlang. An einer Stelle war ein großes Stück herausgeschnitten worden. Sie schlüpfen durch die Lücke und rannten weiter. Es war bitterkalt, aber es lag kein Schnee.

Dorian hielt immer noch Elises Hand. Sie zog ihn mit sich. Plötzlich blieb er stehen, packte Elise an den Schultern und drehte sie zu sich herum, dass sie ihn ansehen musste.

»Ich gehe keinen Schritt mehr weiter, wenn ich nicht endlich erfahre, was hier eigentlich los ist und wo es hingeht«, sagte er entschlossen. »Ich bin kein Hammel, der zur Schlachtbank rennt.«

Elise sah ihn völlig verwirrt an. Es war, als würde ein Schleier von ihren Augen weggezogen. Sie schüttelte den Kopf. Jetzt erst begann sie in ihrer dünnen, blauen Stewardessuniform zu frieren.

Aus dem Nebel tauchten Gestalten auf. Von allen Seiten kamen sie. Sie hatten die Stewardess und den Dämonenkiller umringt.

Elise schlug die Hände vor den Mund. »Aber ... Was? Wo? Wo sind wir? Wie komme ich hierher?«

»Das wüsste ich selber gern«, sagte Dorian.